

Hier die improvisierte Nachrede zu der Filmvorführung in der St. Nikolai Kirche Elmshorn im Rahmen der Ausstellung »NEUANFÄNGE NACH 1945?« von Pastor Willfrid Knees.

Eine Filmvorführung in der Kirche am Karfreitag, das ist schon ungewöhnlich. Aber Pastorin Antje Eddelbüttel hat mit ihrem Kollegen Willfrid Knees bewusst am Abend des Karfreitag den aktuellen Kinofilm »Der Staat gegen Fritz Bauer« (Deutschland 2015, Regisseur Lars Kraume, Hauptdarsteller Burghart Klaußner) gezeigt – und es kamen etwa vierzig Zuschauer, darunter der Bundestagsabgeordnete für den Kreis Pinneberg, Dr. Ernst-Dieter Rossmann.

Dr. jur. Fritz Bauer, geboren 1903 in Stuttgart, Sohn jüdischer Eltern, selber nicht religiös, hat das Eberhard-Ludwigs Gymnasium in Stuttgart besucht – wie der spätere Widerstandskämpfer Claus Schenk Graf Stauffenberg. Mit 22 Jahren ist er bereits promovierter Jurist (Doktorvater an der Universität Heidelberg ist der spätere erste hessische Ministerpräsident Karl Geiler), 1930 mit 27 Jahren der jüngste Amtsrichter in Deutschland. Seit 1920 Mitglied der SPD, ist er schon als Student beteiligt an der Gründung des Republikanischen Richterbundes (gegründet 1922). Sein juristischer Leitstern ist Gustav Radbruch. Das Widerstandsrecht im Unrechtsstaat wird sein Lebensthema. Seit 1931 Leiter der Ortsgruppe Stuttgart des Reichbanners Schwarz - Rot - Gold, bereitet er mit anderen einen Generalstreik gegen die Machtergreifung der Nazis vor und wird 1933 von der Gestapo verhaftet. 8 Monate Haft im KZ Heuberg und im Zuchthaus Ulm übersteht er. 1936 emigriert er nach Dänemark, wird auch dort nach der deutschen Besatzung 1940 für 3 Monate inhaftiert. Er heiratet die dänische Kindergärtnerin Anna Maria Petersen, flieht 1943 weiter nach Schweden und gründet dort u.a. mit Willy Brandt die Zeitschrift »Sozialistische Tribüne«. 1945 - 49 arbeitet er in Dänemark u.a. als Redakteur der »Deutschen Nachrichten«. 1949 wird er zum Landgerichtsdirektor in Braunschweig berufen. Als Generalstaatsanwalt gelingt es ihm 1952 im Remer-Prozess die deutschen Widerstandskämpfer zu rehabilitieren. Bis dahin galten sie noch für viele Deutsche als »Vaterlandsverräter«. Berühmt ist seine Formulierung geworden: »Ein Unrechtsstaat, der täglich zehntausende Morde begeht, berechtigt jedermann zur Notwehr!«. Der hessische Ministerpräsident Georg August Zinn beruft Bauer 1956 zum Hessischen Generalstaatsanwalt.